

Bürgerversammlung zur Vorbereitung auf die Ankunft von Flüchtlingen

Seit einer Woche gibt es Bewegung am ehemaligen Lehrlingswohnheim Kohlgarten. Die Stadt renoviert zunächst das Erdgeschoss, um hier im nächsten Jahr Flüchtlinge unterbringen zu können. Um zu informieren und Fragen beantworten zu können hatte die Stadt am Dienstagabend zu einer Bürgerversammlung in die Aula des Stadtfeldgymnasiums eingeladen. „Wir haben Verständnis für die Sorgen der Bürger“, so Oberbürgermeister Peter Gaffert. „Die Unterbringung und Integration der Flüchtlinge ist eine immense Herausforderung für uns alle. Aber Wernigerode ist eine bunte und weltoffene Stadt, und das breite Engagement vieler Institutionen und Ehrenamtlicher macht mich zuversichtlich, dass wir uns gemeinsam dieser Aufgabe bestmöglich widmen und den Landkreis bei seinen Aufgaben unterstützen“, so der Oberbürgermeister.

Die Bürgerversammlung wurde moderiert von Dr. Heide Liebold, Pfarrerin der Sankt Johanniskirche Wernigerode. Rede und Antwort standen neben Oberbürgermeister Peter Gaffert Andreas Heinrich, Dezernent für Gemeinwesen, Petra Fietz, Leiterin des Amtes für Jugend, Gesundheit und Soziales sowie Dietmar Schellbach, Leiter des Polizeireviers Harz.

Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes in Wernigerode ist das ehemalige Lehrlingswohnheim in der Kohlgartenstraße das bislang einzige städtische Gebäude, das zur Aufnahme von Flüchtlingen vorbereitet werden kann. Das Erdgeschoss wird für etwa 20 Personen hergerichtet, im Anschluss werden die oberen beiden Stockwerke ertüchtigt. Die Stadtverwaltung hatte hierzu die direkten Nachbarn wie den Sportverein Germania Wernigerode e. V. informiert und tauscht sich darüber aus, welche Maßnahmen ergriffen werden können um die zukünftige Nachbarschaft positiv zu gestalten. „Die Vereine und Institutionen sind sehr offen und hilfsbereit. Ich freue mich über die Resonanz“, sagte Andreas Heinrich. Er koordiniert das Thema Flüchtlinge in der Stadtverwaltung. Dabei steht das Thema Ordnung und Sicherheit weit oben auf der Agenda. „Wir werden gemeinsam schauen, wie wir für alle Seiten, nach innen und nach außen für Sicherheit sorgen können.“

Laut eines Schreibens des Landkreises, das die Stadt in der vergangenen Woche erreichte, werden Wernigerode im nächsten Jahr voraussichtlich etwa 270 Flüchtlinge zugewiesen. „Ob diese Zahl so bleibt können wir allerdings heute noch nicht sagen. Sie wird den aktuellen Entwicklungen gegebenenfalls noch angepasst“, so Andreas Heinrich. Er ist in engem Austausch mit dem Landkreis und anderen Kommunen. Derzeit wird ein Vertrag ausgehandelt, in welchem der Landkreis Aufgaben an die Stadt überträgt.

In Wernigerode hat sich bereits ein großes Netzwerk aus über 120 Einzelpersonen und etwa 30 Verbänden zusammengefunden, berichtete Petra Fietz. Sie bieten an als Paten, Sprachmittler, Begleiter, Organisatoren usw. zu unterstützen. Andere sammeln Kleidung, Spielsachen etc. Das Netzwerk wird koordiniert vom Amt für Jugend, Gesundheit und Soziales, Kontakt: fluechtlingshilfe@wernigerode.de oder 03943 654-510. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit wird derzeit ein digitales Helfernetzwerk entwickelt.

Die Stadtverwaltung hat außerdem eine zentrale Sammelstelle für Möbel und Hausrat in der Martin-Heinrich-Klaproth-Straße 24 eingerichtet. Hier können jeweils donnerstags von 14-18 Uhr Spenden abgegeben werden. Darüber hinaus sammelt die Stadtverwaltung Möglichkeiten private Unterkünfte anzubieten. Ansprechpartner hierfür ist das Sachgebiet Liegenschaften, Telefon 03943 654-231, Email: fluechtlingswohnungen@wernigerode.de. Zur besseren Koordination und zur Betreuung der Flüchtlinge wird die Stadt in den nächsten Tagen zwei Stellen ausschreiben.

Dietmar Schellbach, Leiter des Polizeireviers Harz, informierte zu Statistiken und Fakten im Hinblick auf Kriminalitätsraten und Ähnlichem. „Die Kriminalitätsrate ist seit Ankunft der Flüchtlinge nicht signifikant angestiegen.“, so Dietmar Schellbach. Er widerlegte hartnäckige Gerüchte, lud die Bürger ein mit ihm über Sorgen und Ängste ins Gespräch zu kommen und rief zu Gelassenheit auf. „Helfen

Sie mit, dass Wernigerode nicht bekannt wird für Ereignisse, die hier eigentlich keiner haben will“ appellierte er an die Bürger.

In der anschließenden Diskussion sprachen anwesende Bürger ihre Sorgen im Hinblick auf die Sicherheit beispielsweise der vorbeilaufenden Schulkinder in der Kohlgartenstraße an. Andreas Heinrich erläutert, dass das Außengelände des Lehrlingswohnheims und das Umfeld stärker ausgeleuchtet und dass Videokameras installiert werden sollen. Dietmar Schellbach gab zu bedenken, dass das Polizeirevier in Wernigerode rund um die Uhr besetzt ist und Wernigerode damit ein vergleichsweise privilegierter Standort ist.

Einige Bürger berichteten von positiven Erfahrungen. So auch eine Wernigeröderin, die regelmäßig in der ZAST in Halberstadt tätig ist: „Wer schon einmal die Möglichkeit hatte mit Flüchtlingskindern zu arbeiten erlebt, wie hoch motiviert und dankbar diese sind.“

„Wir werden uns um größtmögliche Transparenz der Flüchtlingshilfe in Wernigerode bemühen“, sagt Oberbürgermeister Peter Gaffert. Viele Situationen erfordern jedoch schnelles Handeln, um Menschen in Not zu helfen. „Wir werden alles dafür tun, dass das Ankommen der Flüchtlinge in Wernigerode gelingen wird, und wir bitten Sie uns dabei tatkräftig zu unterstützen.“